



Sven Kriese (Hrsg.)

Archivarbeit im und für den Nationalsozialismus

Die preußischen Staatsarchive vor und nach dem Machtwechsel von 1933

Veröffentlichungen aus den Archiven Preußischer Kulturbesitz, Forschungen 12

Tab., Abb., 1 farbige Karte, 623 Seiten, geb., 2015

ISBN 978-3-428-14746-5, € 99,90

Die Jahre zwischen 1929 und 1945 unter den Generaldirektoren Albert Brackmann und Ernst Zipfel veränderten das preußische Archivwesen mit besonderer Dynamik. Neben zum Teil selbst gewählten neuen oder intensivierten Arbeitsschwerpunkten (z.B. »Ostforschung«, Archivpflege, Archivgesetzgebung, Fachausbildung) kamen in den Staatsarchiven deutlich gestiegene Arbeitsbelastungen durch hohe Benutzerzahlen und umfangreiche Archivalienzugänge hinzu, bevor im Krieg neue Prioritäten folgten (v.a. »Archivschutz«, dabei Auslagerung von Archivbeständen, aber auch Erfassung und Verlagerung von Archivalien aus den besetzten Gebieten). In 15 Beiträgen, die auf den Vorträgen einer Tagung im Geheimen Staatsarchiv Preußischer Kulturbesitz vom März 2013 basieren, gehen die Autoren der Frage nach, wie sich die archivische Arbeit in den preußischen Staatsarchiven während der letzten Jahre in der Weimarer Republik und im Nationalsozialismus gestaltete. Beeinflussten Politik und Ideologie die Facharbeit maßgeblich? Und welche Konsequenzen folgten daraus für das preußische Archivwesen und sein Zentralarchiv, das Geheime Staatsarchiv in Berlin-Dahlem?

Inhalt

A. Professionalität, Anpassung und Teilhabe

Sven Kriese: Albert Brackmann und Ernst Zipfel. Die Generaldirektoren im Vergleich

Wolfgang Neugebauer: Die »Strafversetzung« von Carl Hinrichs. Politischer Eklat oder Professionalisierungskonflikt?

Angelika Menne-Haritz: Ernst Posner – Professionalität und Emigration

B. Archive zwischen Preußen und Reich

Ingeborg Schnelling-Reinicke: Gegeneinander – miteinander: Der preußische Führungsanspruch unter den deutschen Staatsarchiven und das Reichsarchiv

Klaus Neitmann: Provinzialarchiv innerhalb oder außerhalb des Zentralarchivs? Das »Staatsarchiv für die Provinz Brandenburg und die Reichshauptstadt Berlin« zwischen Alltagsanforderungen und Zukunftsvisionen in der Weimarer Republik und NS-Zeit

Susanne Brockfeld: Geschichte(n) aus der Provinz. Die Jahre 1933–1945 im Spiegel ost- und westpreußischer Provinzialüberlieferung



C. Benutzung und Auswertung

Christoph Nonn: Direkte und indirekte Beiträge zur nationalsozialistischen Vertreibungs- und Vernichtungspolitik: Die Landesstelle Ostpreußen der Zentralstelle für Nachkriegsgeschichte unter Theodor Schieder

Stefan Lehr: Restriktionen für polnische Historiker in preußischen Archiven? Die Behandlung der Benutzungsanträge polnischer Staatsbürger (1928–1939)

Martin Munke: »... die Interessen des deutschen Volkstums zu stützen und zu fördern«. Die Publikationsstelle Berlin-Dahlem 1931/33 bis 1943/47

Annette Hennigs: Das Staatsarchiv Münster zwischen Ariernachweisen, Sippenforschung und Rassenforschung

D. Überlieferungsbildung, Archivschutz und Ausbildung

Ulrich Kober: Bewertung und Übernahme von Archivgut durch das Geheime Staatsarchiv in der Zeit des Nationalsozialismus (1933–1945)

Pauline Puppel: Die »Heranziehung und Ausbildung des archivalischen Nachwuchses«. – Die Ausbildung am Institut für Archivwissenschaft und geschichtswissenschaftliche Fortbildung in Berlin-Dahlem (1930–1945)

Mathis Leibetseder: Konkurrenz als handlungsleitendes Moment. Zur Politik der Preußischen Archivverwaltung auf dem Gebiet der Archivpflege vor und nach 1933

Johannes Kistenich-Zerfaß: Auslagerung von Archivgut im Zweiten Weltkrieg. Selbsthilfe der Staatsarchive oder zentrale Steuerung durch den Kommissar für Archivschutz?

E. Das preußische Zentralarchiv nach dem Krieg

Jürgen Kloosterhuis: Staatsarchiv ohne Staat. Das GStA in den ersten Nachkriegsjahren, 1945 bis 1947. Eine archivgeschichtliche Dokumentation

Nachweis der Abbildungen

Ortsverzeichnis

Personenverzeichnis